Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 32

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grunde die bunten Farben nicht klar werden, indem er sich leicht aufreibt und dann die Farben auslaufen. H. P. in P.

Glänzende Leimfarben. Hierüber theilt ein alter Abonnent der „Mappe" mit: Es wurde schon öfters angefragt, auf welche Weise bei Leimfarben Glanz zu erzielen sei. Vielleicht kann ich mit nachstehender Mittheilung den Fragestellern nützen. Bleiweiß oder Kremserweiß werden in Wasser abgerieben (Zinkweiß habe ich noch nicht probirt), dann geleimt und stehen gelassen, bis der Leim ausgefault ist. Dann leimt man dasselbe von Neuem und verwendet es so beim Grau- resp. Stuckmalen. Die damit gemalten Lichter erhalten einen schönen Glanz. G. B. in W.

Harte Stuckfläche als Malgrund. Wohl nach einem patentirten Verfahren schafft man einen Malgrund in einer $^1/_2$ cm starken Stuckfläche, deren Masse aus feingesiebtem karrarischen Marmorstaub, lange gestandenem gelöschten Kalk und Wasser besteht. Nachdem dieser Putzstuck geglättet und getrocknet ist, soll er eine solche Härte annehmen, daß er selbst dem Eindringen scharfer Gegenstände widersteht, und seine Porosität soll außerdem so gering sein, daß Wasser und Farben nur wenig aufgesogen werden. Dieser Malgrund kommt nach den Mittheilungen von Lüders in Görlitz für die Malereien im Berliner Rathhause in Anwendung und in ganz ähnlicher Weise soll auch der Grund für die Malereien in der Berliner „Ruhmes-Halle" hergestellt worden sein.

Glasätzerei. Will man eine Glastafel mit einer Schrift oder mit einem Ornament versehen, so verfährt man wie folgt: Die durchsichtige, klare, nicht mattgeschliffene, mindestens 3 cm an jeder Seite über die gewünschte Größe messende Glastafel wird mit Schlämmkreide und Spiritus vermittelst eines weichen Lederlappens sorgfältig gereinigt; man darf, wenn man nach dem Reinigen die Scheibe gegen das Licht hält, keinen Hauch von Fett mehr darauf wahrnehmen. Danach wird die Scheibe auf die Zeichnung gelegt, die womöglich an den Rändern festgeklebt wird, um ein Verschieben zu verhindern, und nun malt man, falls der Hintergrund der Scheibe nachher als Mattglas erscheinen soll, diese selbst mit dem Malpinsel oder Asphalt, oder ganz gewöhnlichem, schnell trocknendem Eisenlack nach. Soll es dagegen umgekehrt der Fall sein, also die Zeichnung matt erscheinen, so handhabt man eben die Geschichte umgekehrt, legt also den Hintergrund voll Lack — spart ihn aus — und läßt die Zeichnung stehen; etwaige Unregelmäßigkeiten werden mit der Nadel verbessert. Bei diesem umgekehrten Vorgehen ist es dann auch nicht unbedingt nöthig, daß die Scheibe ein größeres Maß hat. Vorher hat man sich sogenanntes Klebwachs aus gleichen Theilen Wachs und Pech und $^1/_{20}$ dieser Masse venetianisches Terpentin und etwas Talg bereitet, das man jetzt zu einer langen Schlange rollt, die man rings um die Kante der Scheibe oder im anderen Fall nur um die Zeichnung legt und festdrückt, um dadurch einen erhöhten Rand gegen das Herunterlaufen der Säure zu haben, die auf die bemalte Scheibe gegossen wird, wenn der Lack nur einigermaßen trocken geworden ist (weil er sonst, wenn er zu hart getrocknet ist, leicht losläßt und so der Säure gestattet, unter ihm hinwegzulaufen und zu ätzen, wo sie nicht darf, die Zeichnung mithin also mißlingen wird). Soll das nach dem Aetzen entstandene Mattglas von gröberem Korn werden, also rauher erscheinen, so hat man nur nöthig, etwas Schmirgel gleichmäßig in die aufgegossene Säure zu streuen. Hat die Flußsäure ungefähr 5 Minuten gewirkt, so gießt man sie ab und spült mit reinem Wasser gut nach; den Lack entfernt man durch Abreiben mit Terpentinöl, um schließlich das Ganze nochmals mit Wasser und Seife nachzuwaschen, der von dem Klebwachs bedeckt gewesene Rand wird abgeschnitten oder kann, wenn die Scheibe nur genau so groß war, als wie sie sein mußte, und das Klebwachs nach dem Lineal aufgelegt, oder vor dem Auflegen unter dem Klebwachs ein Strich mit Lack gezogen wurde, als durchsichtiger Strich, als Begrenzung, als Einfassung stehen bleiben.

Imitation von Cedernholzgeruch. Oleum Santali wird in absolutem oder auch starkem Alkolol gelöst und hiemit eine im Fladergefüge dem Cedernholz ähnliche Holzart (Weide, Pappel) bestrichen, bezw. damit durchtränkt. Ein kleiner Zusatz von Vesuvin (Bismarckbraun), der dem lichten Holze die entsprechende dunkelroth-bräunlichgelbe Nuance gibt, steigert den Effekt.

Vereinswesen.

Schweizerischer Gewerbeverein. Die Mitglieder des Zentral-Vorstandes sind eingeladen zu einer ordentlichen Sitzung auf Sonntag den 25. November 1888 behufs Behandlung nachstehender Traktanden:

1. Definitive Redaktion des Bundesgesetz-Entwurfes betreffend Lehrlings- und Arbeiterverhältnisse. 2. Ausführung der Beschlüsse letzter Delegirtenversammlung betr. schweizerische Gewerbeordnung. 3. Weitere Anordnungen bezüglich Lehrlingsprüfungen (Diplom und Ausweiskarte, Instruktion für einheitliche Berichterstattung 2c.). 4. Petition an den Bundesrath bezüglich Erfindungsschutz: a) Einführung von Fähigkeitsprüfungen für Patentanwälte, b) Errichtung eines Lehrstuhles am eidg. Polytechnikum für die Rechtspraxis in der Patentgesetzgebung; Antragsteller Herr Huber. 5. Motion Eichhorn betreffend gewerbliche Organisation; Referent Herr Dr. Merk. 6. Feststellung des Normallehrvertrag-Formulars. 7. Jahresberichterstattung pro 1888. 8. Allfällige weitere Anträge resp. Anregungen.

Verschiedenes.

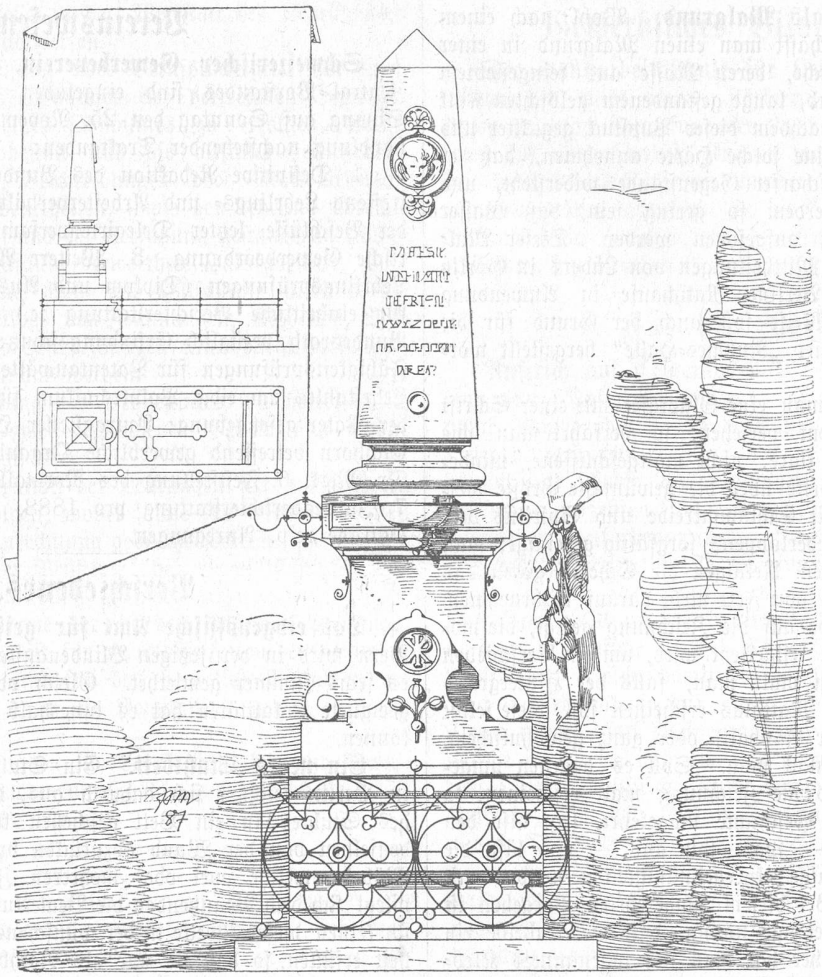
Das eidgenössische Amt für geistiges Eigenthum in Bern wird in der jetzigen Blindenanstalt installirt. Dort hat es sechs Zimmer gemiethet. Gleich oder nur annähernd so geeignete Lokalitäten hat es innerhalb der Stadt nicht finden können.

Ein neues Stuhlbett. Ein Stuhlbett von Emil Zoch in Berlin zeichnet sich dadurch aus, daß die Umwandlung des Stuhles in ein Bett geschehen kann, ohne daß man denselben von der Wand abzurücken braucht. Bei derartigen Möbeln, welche zwei oder mehreren Zwecken dienen sollen, pflegt sich dem Benutzenden die Bemerkung aufzudrängen, daß sie keinen dieser Zwecke in der wünschenswerthen Vollkommenheit erfüllen, so daß sie nur als Nothbehelf in engen Wohnungen zu betrachten sind, während dem über genügende Wohnungsräume Verfügenden nur die Anschaffung besonderer Möbel für jeden besonderen Zweck angerathen werden kann. Bei dem vorliegenden Stuhlbett ist jedoch die Verwendung der einzelnen Theile eine so eigenthümliche und wohldurchdachte, daß es gleich tadellos als Stuhl und als Bett dienen kann. Die Rücklehne des Stuhles wird nämlich nicht, wie gewöhnlich, nach hinten, sondern nach vorn umgeklappt, und zwar unter Mitwirkung zweier gebogenen Gelenkstangen, deren Drehpunkte unweit des Fußbodens und nahe an den beiden Vorderfüßen des Stuhles angebracht sind. Die Armlehnen dienen dann als zwei neue Füße. Dabei greifen die Gelenkstangen mit je einem Seitenzapfen in senkrechte Metallnuthen des Sitzpolstertheils und schieben letzteren schlittenartig so weit nach vorn, daß er sich dicht an die nun nach oben gerichtete Hinterfläche der Rückenlehne anschließt. Der Obertheil des zweitheiligen Sitzpolsters läßt sich dann nach der Wand hin zurückklappen und bildet das Kopf- und Rückenlager des Bettes. Klappt man dann noch die kleine Fußplatte

auf, so ist die Umwandlung mit drei sehr einfachen Griffen vollzogen, ohne jede Lösung und Wiederschließung von Krampen, Vorsteckern u. dgl. Die Stuhlpolsterbezüge werden bei der Benutzung als Bett nicht berührt.

Ketten, welche nicht klinken. Um dem Verwirren der Kettenglieder vorzubeugen, wird bekanntlich häufig die Stegkette (Kettentau) angewendet. In einzelnen Werken in Belgien benützt man hingegen — nach Setomons Reisebericht — sowohl zu Transport- als auch zu Schurzketten der Förderschalen besondere Ketten, deren Glieder zwei zu einander senkrecht stehende Augen besitzen. Das gestreckte Einzelglied hat eine brillenartige Form; es besteht aus einem Schragen, dessen beide Enden zu Oehren ausgebildet sind. Beim Zusammenstellen der Kette wird der Schaft des Kettengliedes so gebogen, daß sich die beiden Oehren decken. Dadurch entsteht ein fertiges Kettenglied; der gebogene Schaft bildet das eine Auge, die beiden sich deckenden Oehren das zweite. Das nächste Glied wird durch das Doppelauge des vorangehenden Gliedes durchgesteckt und wie das erste gebogen. Da die Kettenglieder ohne Schweißung hergestellt werden können, ist eine solche Kette auch sicherer als die gewöhnlichen Ringketten.

Musterzeichnung.



Grabdenkmal.

Entworfen von Prof. F. S. Meyer.

Eine neue Schnellbohrmaschine für Schlosser, Mechaniker 2c. Die bisherigen Schnellbohrmaschinen litten — mochten sie als wand- oder als freistehende konstruirt sein — an dem Fehler, daß die Arbeiter ihre Führung nur von einer bestimmten Seite aus handhaben, bezw. sie nur von einem Punkte aus in Betrieb setzen konnten.

Der Maschinen- und Werkzeug-Fabrikant H. Dudeck in Berlin, Oranienstraße 15, hat diesen allseitig als störend

erkannten Fehler beseitigt und die von ihm konstruirte Schnellbohrmaschine läßt sich infolge ihrer neuen Trittvorrichtung, welche in der Anordnung eines doppelten Gelenkes besteht, von allen Seiten bequem in Bewegung setzen, so daß der sie bedienende Arbeiter in keiner Weise genirt ist und sowohl vor als zur rechten oder zur linken Seite der Maschine stehend seine Arbeit verrichten kann.

Die Maschine ist für zwei Geschwindigkeiten eingerichtet, deren Umwechselung insofern sehr leicht zu bewirken ist, als hierbei die Triebschnur weder verlängert noch verkürzt zu werden braucht.

Der auf der schmiedeisernen Säule solid und sicher geführte Tisch kann sowohl in horizontaler wie in vertikaler Richtung, und zwar in letzterer um 550 mm verstellt werden. Bei der Anwendung mit Motorbetrieb ist kein Deckenvorgelege nöthig und die Maschine kann direkt von der Transmission in Betrieb gesetzt werden, da dieselbe mit loser und fester Scheibe versehen ist. Die unter dem Hebel befindliche Schraube macht es möglich, Löcher beliebiger Tiefe zu bohren oder zu versenken.

Die Maschine, welche sich durch leichten und ruhigen Gang auszeichnet, ist sehr solid und dauerhaft gebaut, sie beansprucht wenig Raum und besitzt trotz ihres geringen Gewichts von 75 bis 80 kg eine große Stabilität.

Die Maschine ist ganz aus Eisen konstruirt, hat eine Höhe von 1500 mm und bohrt Löcher von $^1/_2$ bis 10 mm Durchmesser. Ein Antrieb des Schwungrades mittelst der Hand ist bei dieser Schnellbohrmaschine nicht nothwendig, da dasselbe durch Contregewicht stets auf Antrieb gehalten wird.

Die Dudeck'sche Schnellbohrmaschine läßt sich für alle möglichen Zwecke verwenden und empfiehlt sich speziell für elektrotechnische Werkstätten, für Werkstätten zur Herstellung von Metallwaaren, Schlosser 2c.

Fragen.

131. Wer macht oder verkauft Meßlatten (3 Meter) und zu welchem Preise?

132. Wer in der Schweiz liefert und fabrizirt kleinere Stearinkerzen für Gurtlaternen der Feuerwehr? Offerten mit Muster erbittet E. Bachmann, Eisenhandlung, Chauxdefonds (capitaine d'hydrantiers).

133. Wer liefert Kopirpressen bewährter Konstruktion?

Antworten.

Auf Frage **115.** Sägezahn-Stanzmaschinen, sowie Feil- und Schränkapparate liefert folgende Firma: Deutsch-amerikanische Maschinenfabrik Ernst Kirchner u. Co. in Leipzig-Sellerhausen.

Auf Frage **129.** Auf den Maschinen zugearbeitete Hölzer, als Täfer, Thüren, Friese und Füllungen, Jalousiebrettli und alles in dieses Fach Einschlagende liefere nach Maß und Holzliste, genau im Winkel von Dicke und Breite bearbeitet. — Rohe Bretter, jedoch kantig geschnitten, gut trocken, in allen couranten Dicken und Breiten können ebenfalls en gros et en détail bei mir bezogen werden. Auch empfehle mich zur Lieferung von Drechslerarbeiten. E. Gouverné, mech. Schreinerei und Holzhandlung, in Buchs (Kt. St. Gallen).

Auf Frage **130.** Dem Fragesteller diene zur Kenntniß, daß ich Haferbrechmaschinen in allen Größen fabrizire in vorzüglicher Konstruktion und größter Leistungsfähigkeit zu Fr. 60 bis Fr. 320. Meine Maschinen wurden an allen Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht und befinden sich solche auf allen eidg. Waffenplätzen der Kavallerie und Artillerie.

Ch. L. Schnider, Masch.-Fabrik, Neuveville (Kt. Bern).

Briefkasten.

Die Fortsetzung des Artikels über die Rheinthalische Gewerbeausstellung in Thal muß Raummangels wegen auf die nächste Nummer verschoben werden.

Sch. in Z. Wer sich um ein Erfindungspatent irgend welcher Art bewerben will, thut auf alle Fälle gut, die ganze Sache einem renommirten Patentbureau zu übertragen, damit keine Formfehler vorkommen. Als solche Bureaux dürfen Ihnen besonders diejenigen von Bourry-Sequin in Zürich und E. Blum u. Comp. in Zürich empfohlen werden.

Submissions-Anzeiger.

Schulhausbau Wädensweil. Konkurrenz-Eröffnung über Ausführung der Maurer- und Verputz-Arbeiten, der Cementarbeiten, Plättliböden; Ziegelbedachung, Liefern und Eindecken; Schilfbrettlieferung und Einsetzen derselben; Zimmerarbeit; Walzeisenlieferung, Liefern und Montage von Eisenkonstruktionen für Gebälke und Treppen sammt Geländer. Ablieferung der Arbeiten im Frühjahr 1889. Pläne, Voraussmaß und Baubeschrieb sammt Bedingnißheft können vom 3. bis 13. November bei Herrn Architekt Schweizer eingesehen werden. Verschlossene Uebernahmsofferten nimmt der Präsident der Dorfschulpflege, Herr Pfarrer Pfister, bis spätestens den 13. November, Nachmittags 2 Uhr, entgegen.

Bauarbeiten am Schulhause Goldingen. Die Schulgemeinde Goldingen ist Willens, im Schulhause Vorder-Goldingen verschiedene bauliche Veränderungen vorzunehmen, als: Erstellung einer Lehrerwohnung im zweiten Stock und eines Arbeitsschulzimmers im Parterre, sowie Einrichtung neuer Cylinderöfen im Schullokale und Arbeitsschulzimmer, ferner theilweise äußere Reparatur des Gebäudes. — Bauunternehmer wollen ihre diesbezüglichen Offerten bei Herrn Schulpfleger J. Vettiger zum Rößli in Goldingen, woselbst sie auch Plan und Baubeschrieb einsehen können, einreichen bis 12. November. Die Absteigerung findet gleichen Orts den 12. Nov., Nachmittags 1 Uhr, statt.

Militär-Lieferungen. Mit Ermächtigung der Militärdirektion des Kantons Luzern wird hiemit Konkurrenz über die Lieferung nachbezeichneter Ausrüstungsgegenstände — für das Jahr 1889 — eröffnet:

700 Käppi, 700 Polizeimützen, 50 Tornister für Train, 600 Tornister für Fußtruppen, 500 Feldflaschen, 500 Brodsäcke, 90 Putzsäcke für Berittene, 600 Putzsäcke für Fußtruppen, 500 Einzelkochgeschirre, 200 Gamellen, 700 Halsbinden.

Für sämmtliche Lieferungen können verbindliche Muster auf dem Kriegskommissariat in Luzern eingesehen werden. Waare franko. — Uebernahmsofferten sind dem Kriegskommissariat des Kantons Luzern, unter Beilage von Mustern, schriftlich und verschlossen, unter der Aufschrift „Eingabe für Lieferungen pro 1889", franko einzureichen bis 18. Nov.

Arbeitsnachweis-Liste.

Taxe für 1 Zeile 20 Cts., welcher Betrag in Briefmarken einzusenden ist.

Offene Stellen.

2 Glaser: Heim, Brühlgasse, St. Gallen.

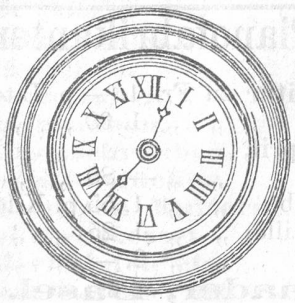
1 Schreiner und 1 Lehrling: J. Niederer, Wolfhalden.

Gesucht nach Oberitalien ein tüchtiger **Parquetbodenleger,** möglichst mit einiger Kenntniß der Maschinenbauschreinerei, als selbstständiger Arbeiter, auch Theilhaber. Nur ganz solide Praktiker mit guten Referenzen und Angabe des Alters wollen sich melden bei Robert Schorno, Luzern. (603

Buxkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder **Fr. 3. 25 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt u. nadelfertig zirka 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Zentralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen umgehend franko.

Für Bureaux, Werkstätten, Hotels, Private, Zimmer, Cafés.



Praktische, vorzügliche

Wand-Uhr

garantirt 8 Tage gehend, Federaufzug, bestens regulirt, Durchmesser
30 cm à Fr. 11. —
38 „ à „ 15. —
ganz Metall
franko gegen Nachnahme.
Verpackung gratis.

J. Strübin, Eisenhdlg.
470) **Chauxdefonds.**